

unbedingt rücksenschonend. Als Schotterkleber wurde matter Klarlack auf Emailbasis verwendet. Dieser besitzt eine längere Trocknungszeit als derselbe auf Wasserbasis. Drei bis maximal fünf Schwellenzwischenräume wurden satt mit dem Klarlack eingestrichen. In die nasse Farbe wurde mit einem Espressoöffel sogleich genügend Schotter aufgestreut und leicht mit einem Finger aufgeklopft – nicht gedrückt. Mit viel Geduld wurde Zwischenraum für Zwischenraum so geschottert. Dies war der aufwendigste Arbeitsschritt.

Schon etwas einfacher gestalteten sich die Bereiche ausserhalb der Gleisprofile, wo auch die Kanten des Schotterbettes gleich mitgeschottert wurden. Äusserst vorsichti-

ges Vorgehen war wiederum bei Weichen und Kreuzungen gefragt. Unterhalb der beweglichen Zungen habe ich das Schottern sogar sein lassen – auch deshalb war es so wichtig, zuerst einen farblich passenden Schotter zu finden. Bei den Weichenkästen war darauf zu achten, dass sich die Laterne noch frei drehen lassen. Und bei Kreuzungen gibt es Schlitte, durch die Schotterkörner in die feine Mechanik fallen können. Diese Schlitte lassen sich mit passend zugeschnittenen Kartonstreifen verstopfen. Nach dem Durchtrocknen wurden deshalb an diesen Stellen lose Schotterkörner sogleich mit dem Staubsauger entfernt.

Danach wurde am Fuss des Schotterbettes eine satte Wurst Weissleim gezogen und

mit Schotter bestreut. Hinter diesem Vorgehen steckten zwei Ideen: Einerseits sollte der Leim das Gleisbett abdichten, damit sich das später zum Einsatz kommende niederviskose Leim-Wasser-Gemisch nicht unkontrolliert unter den Gleisen ausbreiten konnte. Zum anderen gab der Leim dem eher leichten Schotter einen gewissen Halt, was die fortlaufenden Arbeiten begünstigte. Es versteht sich von selbst, dass diese Abdichtung besonders bei Weichen und Kreuzungen sehr wichtig war.

Wiederum nach vollständigem Durchtrocknen wurde der Schotterkörper mit eher groben Pinseln geformt. Der etwa 1:4 verdünnte Weisseleim wurde am Schotterbett von unten nach oben eingesetzt. Dazu wurde



Am Fuss des Schotterbettes wird eine dicke Wurst Weissleim aufgetragen.



Satter Weissleim soll auch die Weichen abdichten.



Mit verschiedenen Pinseln wird das Schotterbett in eine originalgetreue Form gebracht.



Das bekannte Prozedere des Auftragens von verdünntem Leim mit einer Spritze.



Im Weichenbereich wird der Leim weniger stark verdünnt und mit einem Pinsel aufgetragen.

das Bankett erneut reichlich damit getränkt, sodass der Kleber durch die Kapillarwirkung das ganze Schotterbett selbstständig bis nach oben durchdrang. Erst als der Schotter bis oben hin feucht war, wurden

auch von oben noch Tröpfchen aus der Spritze zugegeben. Diese Vorgehensweise drängte sich auf, weil sich die leichten Schotterkörner trotz Spülmittel im Leim an die Wassertropfchen hefteten, nach unten

rollten und somit das aufwendig geformte Schotterbett nachteilig beeinflussten.

Nach einer Trocknungszeit von mindestens einem Tag (24 Stunden) habe ich zum zweiten Mal das ganze Schotterbett mit ver-